

Unser Beratungskonzept

Wir arbeiten auf vier Ebenen:

- Im Auftrag von Jugendämtern wirken wir an der **Vermittlung von Pflegekindern** mit. Wir werben und schulen Eltern und schlagen sie nach einer Profilierung als geeignete sozialpädagogische Pflegefamilien (tibb-Pflegefamilie) vor. Die FamilienberaterInnen sind vermittelnd und gestaltend tätig bei den im Hilfeplan vereinbarten Umgangskontakten mit der Herkunftsfamilie.
- **Beratung und Begleitung der tibb-Pflegefamilie** durch regional tätige FamilienberaterInnen und Fort- und Weiterbildung für die Erziehungsstellen sowie bedarfsgerechte Paarsupervision
- **Fachliche Unterstützung der FamilienberaterInnen** durch Co-Beratung/Supervision, Fort- und Weiterbildung sowie durch kollegiale Beratung im Team.
- Die gesamte Arbeit wird **regional und überregional koordiniert** und geleitet. Eine Zentralverwaltung ist für die organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Abläufe sowie für das betriebswirtschaftliche Controlling verantwortlich. Ein überregionales Qualitätsmanagement mit externer Beratung evaluiert kontinuierlich Schlüsselprozesse und wird durch eine jährliche Gesamtauswertung abgesichert.

Folgende Methoden prägen unsere **multidimensionale Familienberatung**:

Systemische Blick

Unsere Arbeit ist geprägt vom systemischen Blick, der sich besonders auf folgende Punkte richtet:

- den Kontext
- die Aufträge
- die Ressourcen
- die Lösungen und die Zukunft
- die Autonomie der Menschen
- die Wertschätzung und den Respekt

Traumapädagogik

Die Traumapädagogik, auch Pädagogik des sicheren Ortes genannt, überträgt die Erkenntnisse moderner Psychotraumatologie und Traumatherapie auf die pädagogische und beratende Arbeit mit Traumatisierten und deren Umfeld.

Ihre wesentliche Aufgabe ist es, die Betroffenen zu stabilisieren sowie Selbstkontrolle und Selbstwirksamkeit zu fördern. Zudem bringt Traumapädagogik den Fachkräften Kompetenz, Sicherheit, Handlungsfähigkeit und Entlastung in der Arbeit mit Traumatisierten:

- das Verstehen ihrer Verhaltensweisen
- das Respektieren ihrer Verhaltensweisen „Du hast einen guten Grund so zu handeln“
- die Kinder in ihrer Selbstbemächtigung zu unterstützen
- korrigierende Beziehungs- und Bindungserfahrungen

Themenorientierte Beratung

FamilienberaterIn und Erziehungsstelle/Pflegefamilie bearbeiten im Rahmen der Beratung pro Halbjahr mindestens ein Thema, das für die konkrete pädagogische Arbeit von Bedeutung ist. Dies können Themen wie Stehlen, Lügen, Anstrengungsverweigerung usw. sein. Gemeinsam sichten sie die vorhandene Fach- und Ratgeberliteratur und versuchen, die gemeinsam entwickelten Ideen für den Alltag handhabbar zu machen. Die/Der FamilienberaterIn dokumentiert die Arbeitsergebnisse, die vom Fachdienst Pflegekinderhilfe im Auftrag der Geschäftsleitung gesammelt und für ein Praxishandbuch später allen zugänglich gemacht wird. Auf diese Weise entsteht ein vielfältiges und nachhaltiges institutionelles Wissen.

Intervision

Mindestens einmal im Halbjahr treffen sich zwei bis vier Erziehungsstellen/Pflegefamilien zusammen mit ihren FamilienberaterInnen, wobei diese möglichst nicht dieselben sein sollten. Diese Treffen werden fachlich begleitet durch den Fachdienst oder die Mitglieder der Geschäftsleitung. Zur Gestaltung der Intervision erarbeitet der Fachdienst eine Mustervorlage, die individuell modifiziert werden kann. Die Intervision bietet fachliche Unterstützung auf breiterer Basis und Austauschmöglichkeiten zwischen den Pflegefamilien.

Zielorientierte Beratung bzw. Zielorientierte Hilfeplanung

Oberes Ziel unserer Arbeit ist die Sicherung der Kontinuität der Betreuung eines Kindes/Jugendlichen. Dem dient die regelmäßige gemeinsame Überprüfung der unterschiedlichen Kontrakte.

Auf der Grundlage des SMART-Konzeptes wird halbjährlich (in der Regel vor jedem Hilfeplangespräch) zusammen mit dem Kind/Jugendlichen eine Zielvereinbarung getroffen und überprüft.

Krisenberatung und Kinderschutzauftrag

Unser Konzept sieht Krisen als Chance. Dennoch muss die Krise zunächst bewältigt werden und stellt die intensivste Form der Beratung dar, weil sie nach unserem Verständnis eine 24 h Bereitschaft der Familienberaterin voraussetzt. Zu der Krisenberatung gehört auch der Auftrag zur Sicherung des Kindeswohl nach § 8a SGB VIII.

Personenzentrierte Beratung

Bei uns trägt in der Regel in der Pflegefamilie eine Person die pädagogische Hauptverantwortung. Sie hat einen besonderen Beratungsbedarf, der sich auch auf die persönliche Weiterentwicklung beziehen kann. Doch auch bei dem anderen Elternteil oder anderen Familienmitgliedern kann sich ein spezieller Beratungsbedarf ergeben. Diese personenzentrierte Beratung unterliegt einem besonderen Vertrauensschutz.

Lösungs- und ressourcenorientierte Beratung

Wir orientieren uns nicht so sehr an den Unterschieden der beteiligten Familienmitglieder, sondern an der Frage, was getan werden muss, um die Integration eines Kindes in eine Pflegefamilie zu fördern, d. h. wie alle Beteiligten ihre Ressourcen aktivieren können. Denn Pflegeeltern bedürfen keiner externen Handlungsanweisung, sondern benötigen praktikable Methoden, die flexibel und vor allem lösungsorientiert eingesetzt werden.

Sie unterscheiden sich in ihren Formen und in ihrer professionellen Dichte:

- Beratung ist alltagsorientiert und situationsabhängig.
- Coaching ist ein professionell kontraktiertes Begleitangebot zur Erreichung von Zielen, zur Lösung von Problemen und zur Sicherung von Qualität.
- Therapie ist ein bewusst strukturiertes, manchmal auch künstlich arrangiertes Handlungsfeld von dafür speziell ausgebildetem Fachpersonal.

Die drei Elemente arbeiten Hand in Hand und werden nicht als gegenseitig abgeschottete Arbeitsbereiche verstanden. Alles ordnet sich den Zielen unter, z. B. :

- Ein Kind bzw. Jugendlicher muss eine bestimmte Entwicklungsaufgabe lösen
- Potenziale der Kinder und Jugendlichen müssen erkannt und gestärkt werden
- Ressourcen der Familie müssen mobilisiert und strukturell verankert werden.

Dies bedeutet, dass im Rahmen der internen Hilfeplanung immer wieder die Formen und der Intensitätsgrad der Beratung neu bestimmt werden müssen:

- Beratungsdichte für die Familie
- Notwendigkeit therapeutischer Interventionen und deren Dauer
- Coaching für Familien als System, Familientherapie
- Coaching der Berater als Co-Beratung

....

Die Methodenvielfalt der tibb-Familienberatung, das Einbinden unserer regionalen FamilienberaterInnen in ein engmaschiges Supervisionskonzept und kontinuierliches Qualitätsmanagement ermöglicht größtmögliche individuelle Unterstützung der Pflegefamilie und hohen professionellen Standard unserer Arbeit.